

Eichendorff, Joseph von: Trauriger Winter (1808)

1 Nun ziehen Nebel, falbe Blätter fallen,
2 Öd alle Stellen, die uns oft entzückt!
3 Und noch einmal tief' Rührung uns beglückt,
4 Wie aus der Flucht die Abschiedslieder schallen.

5 Wohl manchem blüht aus solchem Tod Gefallen:
6 Daß er nun eng ans blühnde Herz gedrückt,
7 Von roten Lippen holdre Sträüße pflückt
8 Als Lenz je beut mit Wäldern, Wiesen allen.

9 Mir sagte niemals ihrer Augen Bläue:
10 »ruh auch aus! Willst du ewig sinnend?«
11 Und einsam sah ich so den Sommer fahren.

12 So will ich tief des Lenzes Blüte wahren,
13 Und mit Erinnern zaubrisch mich umspinnen,
14 Bis ich nach langem Traum erwach im Maie.

(Textopus: Trauriger Winter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59318>)